



Der Baal-Shamin-Tempel im syrischen Palmyra hat Naturkatastrophen und Kriege einigermaßen überstanden. Doch das nach 2000 Jahren immer noch eindrucksvolle Monument – das Foto stammt aus dem Jahr 2010 vor Ausbruch des Bürgerkrieges – ist jetzt von der Terrormiliz IS gesprengt und vermutlich unwiderruflich zerstört worden. FOTO: DPA Bericht Seite 4

Es bleibt nur die Erinnerung

China hustet



Maren Beneke
über die Finanzmärkte

Die Angst geht um an den internationalen Märkten. Der kleine Husten, den sich die chinesischen Börsen nach der mehrfachen Abwertung des Yuan vor gut zwei Wochen eingefangen haben, hat sich mittlerweile zu einer waschechten Grippe ausgewachsen. Allein der wichtige Shanghai Composite Index erlebte am Montag den schlimmsten Einbruch seit acht Jahren. Und die internationalen Finanzmärkte? Die haben sich von der Krankheit anstecken lassen: Der deutsche Leitindex Dax rutschte im Tagesverlauf deutlich unter die psychologisch wichtige Marke von 10000 Punkten.

Das zeigt vor allem eines: nämlich dass sich viele Länder – allen voran Deutschland – in eine gefährliche Abhängigkeit von China begeben haben. Ein beispielloser Strukturwandel, angefeuert durch immer neue Konjunkturprogramme der Regierung, hat das Reich der Mitte innerhalb kürzester Zeit vom Schwellenland zur Industrienation katapultiert. Profitiert von dem außergewöhnlichen Wachstum haben vor allem die Maschinen- und Anlagenbauer und natürlich die deutschen Autohersteller, die jahrelang satte Gewinne einstreichen konnten. Kein Wunder, dass sie nun zu den großen Verlierern im Dax gehören.

Als Exportnation hat Deutschland lange gut gelebt. Sehr gut sogar. China ist mittlerweile nach den USA, Großbritannien und Frankreich das Land, in das die deutsche Wirtschaft die meisten Waren verkauft. Nun wird jedoch schmerzhaft deutlich: Man hat sich zu lange darauf verlassen, dass es immer so weitergeht wie bisher – China wächst, China kauft. Natürlich lockt der schnelle Gewinn. Nachhaltiger wäre es aber gewesen, wenn die deutsche Wirtschaft mit einem Teil ihrer Gewinne dafür gesorgt hätte, die Binnenfrage anzukurbeln. Um so weniger ausgeliefert zu sein.

Dass nicht nur Deutschland, sondern auch viele andere Märkte in den chinesischen Abwärtsstrudel gezogen worden sind, muss als deutliche Warnung gewertet werden. Dafür, dass sich die Weltwirtschaft abhängig gemacht hat und auf wackligen Beinen steht. Im schlimmsten Fall könnte aus einem kleinen Husten nun eine waschechte Lungenentzündung werden. Thema Seite 3
maren.beneke@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Holger Ortel



Holger Ortel ist in seinem Leben schon vieles gewesen. Tischler zum Beispiel, sein Lehrberuf. Er war Sachbearbeiter, Fertigungsleiter, Gemeinderat und Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Delmenhorst. Von 1998 bis 2013 war der 64-Jährige Mitglied des Deutschen Bundestages. Doch da ist noch mehr, eine weitere Organisation im Leben des gebürtigen Nordenhamers, eine riesige noch dazu. Holger Ortel ist Präsident des Deutschen Fischereiverbandes und vertritt damit die Interessen von rund 1,1 Millionen Anglern und Fischern. Und in dieser Funktion wird der in Delmenhorst lebende Ortel an diesem Dienstag den Deutschen Fischereitag in Rostock eröffnen.

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag

21° 17° 70%

Windig und wechselhaft
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN



Bremen bei Kinderbetreuung weit vorn

Zweiter Platz in bundesweiter Personalschlüssel-Studie / Kritik an befristeten Verträgen für Erzieher

VON KRISTIN HERMANN

Bremen-Hannover. In Bremens Kindertagesstätten müssen sich die Erzieherinnen im bundesweiten Vergleich um die zweitwenigsten Kinder kümmern. Was den Personalschlüssel anbelangt, liegt Bremen nach Baden-Württemberg auf Platz zwei. Das zeigt eine Studie der Bertelsmann-Stiftung. Auf eine vollzeitbeschäftigte Kita-Fachkraft kommen in Bremen durchschnittlich 3,4 ganztags betreute Krippen- oder 7,8 Kindergartenkinder. Für den „Ländermonitor zur frühkindlichen Bildung“ haben Wissenschaftler Daten verschiedener Ämter und Behörden ausgewertet.

Trotz leichter Verbesserungen schneiden die niedersächsischen Krippen beim Betreuungsschlüssel im bundesweiten Vergleich schlecht ab. Durchschnittlich kommen nach Angaben der Bertelsmann-Stiftung landesweit 4,1 Krippenkinder oder 8,6 Kindergartenkinder auf eine vollzeitbeschäftigte Kita-Fachkraft. Nur in Hamburg sieht es im Krippenbereich noch schlechter aus. Der Personalschlüssel in den Kitas biete Erziehern die notwendigen Rahmenbedingungen, damit sie den Kindern Zeit

und Aufmerksamkeit schenken könnten, hieß es aus dem Kultusministerium in Hannover. Mit Blick auf das schlechte Abschneiden bei den Krippen betonte Staatssekretärin Erika Huxhold, dass die bereits erfolgten Verbesserungen noch nicht in der Studie berücksichtigt seien. Seit Anfang 2015 finanziert das Land die Kosten für eine weitere Fachkraft in Krippen. Damit werde sich Personalschlüssel und Betreuungssituation weiter verbessern.

2012 hatte Bremen noch in beiden Kategorien den Spitzenplatz inne. Warum sich die Betreuungsverhältnisse im Krippenbereich statistisch geringfügig verschlechtert hat, lässt sich laut der Senatorin für Kinder und Soziales aufgrund der Vielzahl der Träger nicht genau sagen. Trotzdem freut Senatorin Claudia Bogedan (SPD): „Der zweite Platz ist eine schöne Bestätigung für unsere Bemühungen, nicht nur die Zahl der Betreuungsplätze auszubauen, sondern gleichzeitig auch eine gute Qualität der Betreuung zu sichern.“ Bremens gutes Abschneiden bei der Studie könnte allerdings auch den Kritikern des Länderfinanzausgleichs, wie etwa Bayern und Hessen, in die Karten spielen. In der Behörde wollte

man sich dazu nicht äußern. Die Gewerkschaft Verdi bestätigt den positiven Eindruck der Studie für Bremen – wenn er denn so bleibt. „Bürgermeister Carsten Sieling hat bereits angekündigt, dass sich die Situation verschlechtern wird und die Gruppen für unter Dreijährige von acht auf zehn Kinder vergrößert werden“, sagt Verdi-Sprecher Martin Peter.

Die Studie offenbart außerdem: Das tatsächliche Betreuungsverhältnis im Kita-Alltag fällt ungünstiger aus als der Personalschlüssel, weil Erzieherinnen mindestens ein Viertel ihrer Zeit für Team- und Elterngespräche, Dokumentation und Fortbildung aufwenden. Die Macher der Studie sehen dabei besonders Schwierigkeiten für Teilzeitkräfte. Ihre Arbeitszeit werde komplett für die Kinderbetreuung verplant, andere Aufgaben müssten aber auch erledigt werden. In Bremen werden durch diese Zusatzbelastungen deshalb im Kita-Alltag tatsächlich mindestens 4,5 unter Dreijährige von einer Fachkraft betreut und mindestens 10,3 Kinder ab drei Jahren. Hinzu kämen nach Angaben der Gewerkschaft hohe Krankheitsausfälle, die die Arbeit der Erzieherinnen zusätzlich belasten würden.

So gut der Personalschlüssel in Bremen auch ist – die Studie deckt auch auf, dass in Bremen viele Berufsanfänger langfristig keinen sicheren Arbeitsplatz haben. 41 Prozent der unter 25-jährigen Erzieher arbeiten mit befristeten Verträgen. Eine Quote, die nur in drei anderen Bundesländern noch höher ist. „Bei Kita Bremen etwa sind insgesamt noch 70 Verträge befristet, was nicht nachvollziehbar ist, da nicht einmal alle Stellen besetzt sind“, sagt Peter.

Dem Ländermonitor zufolge haben sich innerhalb der vergangenen zwei Jahre die Betreuungsverhältnisse in fast jedem Bundesland verbessert. Derzeit kommen auf eine Kita-Fachkraft durchschnittlich 4,4 ganztags betreute Krippenkinder oder 9,5 Kindergartenkinder. Insgesamt registrieren die Forscher ein starkes Gefälle zwischen Ost und West. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann-Stiftung sowie die Arbeiterwohlfahrt und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft mahnen deshalb bundesweit einheitliche Standards an.

Die Experten der Stiftung gehen von einem Idealwert von 1 zu 3 in der Betreuung der Kleinsten und von 1 zu 7,5 ab drei Jahren aus. Kommentar Seite 2

Merkel verurteilt Ausschreitungen

Berlin-Hamburg. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die gewalttätigen Ausschreitungen vor einem Flüchtlingsheim im sächsischen Heidenau „aufs Schärfste“ verurteilt. „Es ist abstoßend, wie Rechtsextreme und Neonazis versuchen, dumpfe Hassbotschaften zu verkünden. Aber es ist genauso beschämend, wie Bürgerinnen und Bürger, sogar Familien mit Kindern, durch ihr Mitlaufen diese Dinge noch einmal unterstützen“, erklärte die CDU-Vorsitzende am Montag in Berlin.

Vizekanzler Sigmar Gabriel machte sich persönlich ein Bild von der Lage in Heidenau und sprach vor Ort mit Flüchtlingen und Anwohnern. Der SPD-Chef und Wirtschaftsminister verlangte eine harte Bestrafung der Täter: „Bei uns zu Hause würde man sagen, das ist Pack, was sich hier rumgetrieben hat“, sagte Gabriel. „Für die gibt's nur eine Antwort: Polizei, Staatsanwaltschaft und nach Möglichkeit für jeden, den wir da erwischen, das Gefängnis.“

Am Sonntagabend ist die Polizei zu einem Großeinsatz an der Hamburger Villa des Schauspielers Til Schweiger ausgerückt. Unbekannte hatten Äste an einem Holzzaun im rückwärtigen Teil des Grundstücks gestapelt und angezündet. Am späten Abend durchtrennte ein Unbekannter auf dem Grundstück das Kabel einer Außenbeleuchtung. Die Polizei rückte mit etwa 20 Streifenwagen an. Schweiger engagiert sich für Flüchtlinge

Standpunkt Seite 2-Bericht Seite 4

VERMISCHTES

Mehr als einen Tag im Stau 2 und 6

Der durchschnittliche Bremer Autofahrer steht im Jahr 25 Stunden im Stau. In anderen deutschen Städten sieht es sogar noch viel schlimmer aus. Und Abhilfe ist nicht in Sicht – im Gegenteil.

DER NORDEN

Platzverweis für Inselhirsche 13

Die ostfriesische Insel Borkum verbietet Damwild als nicht heimische Spezies auf das Festland. Eigentlich sollten die Hirsche der Verbuchung Borkums vorbeugen – aber sie halten sich nicht an den Speiseplan.

KULTUR

Der Körper ist der Star 20

Hungern, futtern, joggen, pumpen: Wie weit gehen Stars für eine Rolle? Die Antwort: sehr weit. Gewichtsschwankungen mit dem Jo-Jo-Effekt sind in der Traumfabrik extrem und die Diäten knallhart.

BREMEN

Baustelle Bildung 8

Bildungsministerin Claudia Bogedan (SPD) hat sich am Montag vor Ort über Schul-Baustellen in Woltmershausen und Schwachhausen informiert. In Woltmershausen sollen die 2,4 Millionen Euro teuren Neubauten der Oberschule Roter Sand zum Sommer 2016 fertig sein. Im Februar 2016 will Bogedan 120 neue Lehrer für Bremen präsentieren.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	24	Rätsel & Roman	27
Fernsehen	25	Tipps & Termine	10
Lesermeinung	17	Veranstaltungsanzeigen	12

Kliniken sollen kooperieren

Bremen (fis). Für viele Rheumakranke aus Niedersachsen ist das Rotes-Kreuz-Krankenhaus in Bremen eine vertraute Adresse. Bei über 50 Prozent liegt der Anteil der Patienten, die zum Teil weite Wege auf sich nehmen, um das Kompetenzzentrum mit seinen angeschlossenen Fachdisziplinen anzusteuern. Auch andere Bremer Häuser locken mit ihren Spezialangeboten viele Menschen aus dem Umland.

Zum Nachteil der dort noch beheimateten Krankenhäuser, so heißt es aus Delmenhorst und anderen Gemeinden. Dort bleiben Betten leer, und Geld für Behandlungen zahlen die Krankenkassen stattdessen an Bremer Häuser. Doch auch Bremen leidet Nachteile aus der starken Nachfrage von auswärts ab: Sämtliche Investitionskosten für die hiesigen Kliniken trägt das Bundesland nämlich bislang allein.

Eine gemeinsame Krankenhausplanung scheint angesichts des Dilemmas für beide Seiten von Vorteil. Dass sie dringend notwendig ist, betont unter anderem der stellvertretende Geschäftsführer der Bremer Krankenhausgesellschaft, Heiko Ackermann. Auch die Vertreter der Bremer Krankenhäuser wünschen sich gemeinsame Gespräche, wie sie Bremens Bürgermeister Carsten Sieling und der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil (beide SPD) im September führen wollen. Im Bremer Regierungsvertrag ist die stärkere Kooperation mit dem Nachbarbundesland schließlich schon fixiert. Bericht Seite 7